



DIE LANDSCHILDKRÖTE

§ 2 Tierschutzgesetz:

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Es gibt eine Vielzahl an in Gefangenschaft gehaltener Landschildkröten. Am häufigsten sind wohl die europäischen Schildkröten wie die Griechische Landschildkröte (*Testudo hermanni*) und die Maurische Landschildkröte (*Testudo graeca*) in den Terrarien anzutreffen. Alle Landschildkrötenspezies unterliegen dem Washingtoner Artenschutzabkommen. Zusätzlich gibt es EU-Verordnungen, nationale Bestimmungen und teilweise bundeslandspezifische Bestimmungen. Den aktuellen Schutzstatus können Sie auf www.wisia.de einsehen, eine Datenbank des Bundesamtes für Naturschutz. Landschildkröten müssen nach Erwerb mit den erforderlichen Papieren (unterschiedliche Papiere, je nach dem, ob es sich um eine in Anhang A oder in Anhang B gelistete Art handelt) beim Landratsamt bzw. der unteren Naturschutzbehörde gemeldet werden. Das Tier muss seinen Papieren eindeutig zuzuordnen sein. In aller Regel funktioniert das mittels Fotodokumentation. Der Import und Export artengeschützter Tiere sind genehmigungspflichtig.

Schildkröten sind wie alle Reptilien wechselwarm (poikilotherm), das bedeutet, sie können ihre Körpertemperatur nicht halten und sind in besonderem Maße auf Wärmezufuhr von außen angewiesen. Bei optimaler Haltung können europäische Landschildkröten bis zu 100 Jahre alt werden. Da die Tiere einen langsamen Stoffwechsel haben und nur wenig Möglichkeiten, um Leiden zu äußern, bemerkt man Schäden durch Haltungsfehler meist erst sehr spät. Umso wichtiger ist es, sich von Anfang an mit den Bedürfnissen der Tiere zu beschäftigen und sie dementsprechend zu behandeln.

Die folgenden Haltings- und Ernährungsgrundsätze sind speziell für europäische Landschildkröten ausgearbeitet und können nicht in vollem Umfang auf andere Arten angewandt werden

Ernährung

Landschildkröten sind Vegetarier. Auf ihren Speiseplan gehören hauptsächlich heimische Kräuter wie Gänseblümchen, Spitzwegerich, Löwenzahn, Klee, Kamille, Taubnessel und Giersch. Eine abwechslungsreiche Ernährung ist wichtig. Löwenzahn beispielsweise ist sehr proteinreich und sollte nicht die Hauptration ausmachen. Pflücken Sie vorzugsweise überständige Kräuter oder trocknen Sie selbst. Damit geht ein Teil der Energie in der Pflanze verloren und ähnelt so mehr dem natürlichen Nahrungsangebot in beispielsweise Griechenland. Dazu sollten immer Heu und frisches Wasser bereit stehen. Obst und Gemüse wie Weintrauben, Apfel oder Tomate dürfen nur wenig bis gar nicht angeboten werden. Sie enthalten sehr viel Zucker und begünstigen damit eine Fehlversorgung und Hefebelastung des Darmes. Eine Weintraube täglich ist zu viel. In Relation zur Größe der Schildkröte ist das in etwa so, als würden Sie täglich 3 kg Weintauben essen. Kopf- und Eisbergsalat, gewürzte

Speisen, Getreide und tierische Kost gehören gar nicht in die Ration. Damit die Schildkröte ihren Kalziumhaushalt selbstständig regulieren kann, liegt immer eine Sepiaschale bereit. Im Internet finden sie Listen mit geeigneten und ungeeigneten Futtermitteln.

In der Übergangszeit im Herbst und Frühjahr kann man auf Kräuterheu und verschiedene Salatarten, vorzugsweise in Bioqualität, zurückgreifen. Rucola, Endivien, Feldsalat und Romanasalat können verfüttert werden.

Haltung

Es gibt in Deutschland keine gesetzliche Grundlage für das Halten von Reptilien, wohl aber ein Gutachten über die „Mindestanforderungen an die Haltung von Reptilien“ vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL), welches im Zweifelsfall herangezogen wird. Wie der Name schon sagt, sind das die absolut minimalsten Anforderungen an Haltung und Ernährung. Laut diesem Gutachten muss ein Terrarium mindestens die 8-fache Panzerlänge lang und die 4-fache Panzerlänge breit sein. Pro weiteres Tier müssen 10% Fläche dazu kommen. Da Schildkröten sehr lauffreudige Tiere sind, empfiehlt es sich, deutlich mehr Platz zur Verfügung zu stellen. Das Terrarium muss verschiedene Temperaturzonen aufweisen, wobei die Wärmste bei ca. 45°C liegt. Am besten lässt sich das mit zwei Thermometern kontrollieren, eines an der kühlfsten und eines an der wärmsten Stelle. Nachts sollte sich die Temperatur absenken. Die verschiedenen Temperaturbereiche lassen sich mittels Lampen erreichen. Heizmatten oder -stäbe, die Wärme von unten bringen, sind abzulehnen. Schildkröten graben sich ein, wenn es ihnen zu warm wird. Sie verstehen nicht, wenn es nach unten hin wärmer wird. Als Bodengrund lassen sich Kokoserde, Gartenerde oder spezielle Hackschnitzel für Schildkröten verwenden. Die Einstreu sollte staubarm sein und mindestens 10 cm tief, damit die Tiere ihrem Grabbedürfnis nachkommen können. Eine flache, mit Wasser gefüllte Schale dient als Bade- und Trinkmöglichkeit. Äste, Wurzeln oder Holzhäuschen



TIERKLINIK MARIENBERG

in entsprechender Größe können als Unterschlupf genutzt werden. Um Bereiche unterschiedlicher Luftfeuchtigkeit zu erreichen, kann man Terracottascherben in ausreichender Größe als Höhle auslegen und innenseitig mit Wasser einsprühen („Wet-Box“).

Der Beleuchtung kommt eine essentielle Bedeutung im Terrarium zu. Zum Einen hilft die Beleuchtung bei der Regulation der Temperatur im Terrarium, zum Anderen ist ausreichend UV-Strahlung notwendig für die Gesundheit der Tiere. Durch die UV-Strahlen sind die Reptilien in der Lage, Vitamin D3 zu produzieren. Dieses Vitamin beeinflusst den Calciumhaushalt und ist somit wichtig für ein gesundes Skelettsystem. Am besten eignen sich Lampen mit UVA- und UVB-Strahlung. Zu beachten ist dabei, in welchem Abstand zum Tier die Lampe aufgehängt werden muss, wie lange sie täglich brennen muss und wie oft man sie austauschen muss. Denn obwohl sie noch Licht spendet, kann die UVA/UVB-Intensität abnehmen. Auch die Größe des Terrariums spielt eine Rolle. Lassen Sie sich hierzu im Fachhandel beraten.

Als Haltungsförm der Wahl gilt bei den europäischen Landschildkröten die Freilandhaltung. Ein Gehege für ein Tier sollte mindestens 15 m² groß sein, für jedes weitere Tier zusätzlich 2 m². Bei schlechtem Wetter garantiert ein beheiztes Frühbeet oder Gewächshaus die Vorzugstemperatur. Im Idealfall hat auch ein Aussengehege einen Sonnenplatz mit UV-Lampen, da die Sonnenstrahlen hierzulande weniger intensiv sind wie in der Heimat der Schildkröten. Weit im Süden beheimatete Reptilien wie die Vierzeihen-Steppenschildkröte oder die Maurische Landschildkröte können nur während der heißen Tage draußen gehalten werden. Auch im Freigehege bedarf es Schattenplätze und Versteckmöglichkeiten, sowie eine flache Bade- und Trinkschale. Zur Bepflanzung eignen sich unter anderem Brombeere, Borretsch, Ringelblume, Johannisbeere, Sommerflieder und Lavendel. Da Schildkröten Grabungskünstler sind, gilt der Palisade ein besonderes Augenmerk. Holz, Naturstein,

Betonrandsteine oder Plexiglas eignen sich gleichermaßen. Die Umzäunung muss mindestens 40 cm hoch sein und 25 cm tief in den Boden eingelassen sein. Wenn Weibchen gehalten werden, muss ein Eiablageplatz vorhanden sein, unabhängig davon, ob sie mit Männchen vergesellschaftet sind. Dieser besteht im Freigehege aus einem Sand-Erde Gemisch und ist ca. 25 cm hoch. Im Terrarium sollte die Schildkröte einen geschützten Bereich mit ausreichend tiefer Einstreu nutzen können.

Laut Gutachten des BMEL sollten europäische Landschildkröten in Paaren oder Gruppen gehalten werden. Da Schildkröten in freier Wildbahn Einzelgänger sind und sich nur zur Paarung treffen, kann diese Angabe als überholt angesehen werden. Es ist möglich, bei ausreichend Platzangebot Schildkröten in Paaren oder Gruppen zu halten, allerdings müssen die Tiere sehr genau beobachtet werden. Einzelne Weibchen zum Beispiel können sehr stark gestresst werden von den ständigen Balzversuchen ihrer männlichen Partner. In solchen Fällen ist die Einzelhaltung vorzuziehen.

Winterruhe

Die europäischen Landschildkröten legen einmal im Jahr eine Pause für einige Wochen bis mehrere Monate ein. Dieser Winterschlaf (Hibernation) dient in freier Natur der Überbrückung der kalten Monate. Auch in reiner Terrarienhaltung sollten die Tiere unbedingt einen mindestens 8-wöchigen Winterschlaf halten. Dieser hilft, das Wachstum zu optimieren, das Immunsystem zu stärken und den Hormonhaushalt zu regulieren.

Vor der Winterruhe sollte ein allgemeiner Gesundheitscheck erfolgen. Dieser beinhaltet die Untersuchung einer Sammelkotprobe (Kot von mindestens 3 verschiedenen Tagen) und die allgemeine Untersuchung des Tieres beim Tierarzt. Bei geriatrischen oder geschwächten Tieren ist ggf. eine Blutuntersuchung angezeigt. Kranke Tiere dürfen keine Winterruhe halten. Der Gesundheitscheck sollte Anfang August stattfinden, damit eventuell verabreichte Medikamente noch ausreichend verstoffwechselt werden können, bevor es in die Winterruhe geht.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Schildkröte optimal durch die Winterruhe zu bringen. Im Folgenden wird nur auf die am häufigsten praktizierte Überwinterung im Kühlschrank eingegangen. Von unkontrollierter Überwinterung im Freigehege ist eher abzuraten, da man die Tiere nicht im Blick hat, Frostschäden auftreten können, der Biorhythmus durch stark schwankende Temperaturen gestört werden kann und bei ungenügend gesichertem Gehege kann es zu schweren Bissverletzungen durch Ratten kommen.

Über einen Zeitraum von ca. 4 Wochen wird die Temperatur und die Beleuchtungsdauer schrittweise abgesenkt, gleichzeitig wird über 3 Wochen das Futter reduziert, bis die Tiere eine Woche vor Einwinterung gar nicht mehr zu Fressen bekommen. Ein- bis zweimal pro Woche ist Ihre Schildkröte in handwarmem Wasser (ca. 20°C) zu baden für ca. 15-20 Minuten. Das Badewasser darf dabei nur so hoch sein, dass die Schildkröte den Kopf problemlos über Wasser halten kann. Das dient der vollständigen Entleerung des Darms. In aller Regel ziehen sich die Schildkröten zu dieser Zeit von selbst zurück und fressen nicht mehr. Dann ist der günstigste Zeitpunkt zur Einwinterung gekommen. In einer Kiste, die mindestens 3 x so lang wie die Schildkröte ist und somit problemlos das Umdrehen garantiert, können die Tiere gut in einem extra Kühlschrank überwintern. Ausgestreut wird die Kiste mit Gartenerde, unbehandeltem Rindenmulch, Moss, Laubblättern o.Ä., das mittels Pflanzenspritze über den Winter leicht feucht gehalten werden kann. Das Substrat sollte so tief eingesteut werden, dass die Schildkröten sich gut darin vergraben können (ca. 2 x Panzerhöhe). Die Temperatur im Kühlschrank sollte bei 4-8°C liegen und unbedingt mindestens 1 x wöchentlich mittels Thermometer kontrolliert werden. Ein- bis zweimal im Monat werden die Schildkröten gewogen. Am besten wiegen Sie direkt vor Einwinterung erst die Schildkröte, dann die Kiste, dann beides zusammen und notieren sich das Gewicht. Dann müssen Sie zur Gewichtskontrolle das Tier nicht beim Schlafen stören, sondern müssen es nur im Zweifelsfall ausgraben. Bei Gewichtsverlusten von über 10% ist ein Tierarzt zu kontaktieren.



Nach frühestens 8 Woche und spätestens, wenn die Tiere unruhig werden, sollte wieder ausgewintert werden. Über den Zeitraum von ca. 2 Wochen werden Licht, Temperatur und Futter wieder hochgefahren. Auch hier kann man die Tiere regelmäßig baden, ca. 3-4 x in der Woche.

Krankheiten

Einem Reptil anzusehen, ob es krank ist oder leidet, ist aufgrund der mangelnden Mimik und der geringen Lautäußerungen der Tiere schwierig. Einen guten Hinweis bietet das Gewicht. Wenn Sie Ihr Tier wöchentlich wiegen, haben Sie einen guten Überblick über mögliche Gewichtsverluste. Bei einem Gewichtsverlust von mehr als 10% sollte ein Tierarzt aufgesucht werden. Auch die Futtermittelaufnahme und die Ausscheidungen geben Hinweise auf die Gesundheit der Schildkröte. Generell ist es ratsam, bei Neuzugängen eine 4-wöchige Quarantäne in einem separaten Terrarium einzuhalten.

Müssen Sie mit Ihrem Reptil zum Tierarzt, verwenden Sie für den Transport ein thermostabiles Behältnis wie eine Styroporkiste, die Sie mit einer Wärmflasche auf die Vorzugstemperatur des Tieres bringen (ca. 25°C). Die Temperatur in der Kiste ist mit einem Thermometer zu kontrollieren. Die Schildkröte darf keinen direkten Kontakt zur Wärmequelle haben und nicht gezwungen werden, direkt auf ihr zu sitzen.

Verletzungen

Verletzungen können auf unterschiedlichstem Wege entstehen. Oftmals sind eine falsche Terrarieneinrichtung, falsches Handling oder eine unpassende Gruppenzusammenstellung daran schuld. Oft kommt es zu Bissverletzungen durch beispielsweise Hunde, im Freigehege auch durch Ratten oder Raubvögel. Verbrennungen können bei einem zu geringen Abstand zwischen Tier und UV-Lampe entstehen. Kleinere Verletzungen müssen nicht unbedingt beim Tierarzt vorgestellt werden. Die Wunden sind mit lauwarmem Wasser sauber zu halten und ggf. muss die Schildkröte vorübergehend auf Zellstoff oder Zeitungspapier gehalten werden, damit kein weiterer Dreck in die Wunde kommt. Bei größeren Verletzungen, Panzerverletzungen oder Schwarzfärbung und Eintrocknen von Gliedmaßen muss ein Tierarzt aufgesucht werden.

Parasiten

Eine Vielzahl von Parasiten können sich auf und in der Schildkröte befinden. Milben und ähnliches kommen meist durch Neuzugänge oder Wildfänge in den Bestand. Einige Milben können Sie mit bloßem Auge sehen, andere äußern sich durch Juckreiz und Schuppenverlust.

Endoparasiten wie Würmer gelangen meist durch die Nahrung zum Tier. Geflückte Gräser und Kräuter sind abzuwaschen, bevor man sie serviert. Ein geringer Wurmbefall ist normal und in der Regel nicht behandlungswürdig. Eine Flotation gibt Aufschluss über den Grad des Befalls und mit welchen Parasiten, sodass gezielt entwurmt werden kann.

Rachitis

Eine Erkrankung, die auf falsche Fütterung und/oder zu wenig UV-Licht zurückzuführen ist. Alle Altersklassen können betroffen sein, im Wachstum befindliche Jungtiere sind natürlich besonders gefährdet. Bei zu wenig Kalzium in der Ration wird Kalzium aus den Knochen mobilisiert, um den Blutspiegel und damit die adäquate Funktion der Zellen aufrecht zu erhalten. Als Folge davon werden die Knochen weich, teilweise wie Gummi, was vor allem am Kiefer zu erkennen ist („rubber jaw“) und neigen zu Brüchen. Der Panzer wird weich und ggf spitz und der Schnabel verformt sich. In diesem Stadium sind meist Leber und Niere schon mit angegriffen. Ein weiteres Symptom ist die übermäßige Aufnahme von Sand und Steinen (Lithophagie). Kalziummangel kann außerdem zu Legenot und damit verbundenem Kloakenprolaps führen. Als wichtigste Maßnahme gilt die Optimierung der Haltungsbedingungen. Eine Blutuntersuchung kann Aufschluss über die Prognose geben.

Prolaps

Bei einem Prolaps werden Teile der Kloaken-, manchmal auch Darm-, Harnblasen- oder Legedarmschleimhaut aus der Kloakenöffnung gepresst. Verschiedene Ursachen können zu einem Kloakenprolaps führen. Dazu gehören übermäßiges Pressen bei Legenot oder Verstopfung sowie generelle Bindegewebsschwäche. Ein Kloakenprolaps muss immer umgehend beim Tierarzt vorgestellt werden. Den Transport zum Tierarzt können Sie überbrücken, indem Sie die Schildkröte auf ein feuchtes Handtuch setzen, damit die Kloakenschleimhaut nicht austrocknet. Außerdem können Sie die Schleimhaut mit kühler feuchter Zuckerlösung vorsichtig abspülen. Das kann helfen, die Schwellung zu reduzieren. Tiere mit Prolaps müssen unbedingt einzeln gesetzt werden, damit kein Partnertier in das empfindliche Gewebe beißt. Auch das betroffene Tier muss von Selbstverstümmelung (Automutilation) abgehalten werden.